

## **Wort zum Wochenende**

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

**Freitag, 27. November 2020**

### **„Völlig unbeschriebene Seiten“**

Ich gebe es zu: Da bin ich altmodisch. Meine Termine stehen nach wie vor in einem Taschenkalender, so richtig mit Seiten aus Papier, und nicht in einem Smartphone. Was praktischer ist, darüber kann man endlos diskutieren. Aber so lange es Taschenkalender (noch) gibt, möchte ich daran festhalten.

Denn ich liebe es, den neuen Kalender des kommenden Jahres in Händen zu halten. Völlig unbeschrieben sind die Seiten und es ist schon etwas Besonderes, den ersten Eintrag vorzunehmen. Die leeren Seiten erinnern mich daran, dass es weitgehend an mir liegt, wie ich meine Zeit verbringe und wie ich sie gestalte. Ganz klar, es gibt Termine, die mir andere in den Kalender schreiben, aber entscheiden kann ich selbst, wie wichtig sie mir sind. Und gerade diese Pandemie hat ja gezeigt, dass einiges gar nicht so bedeutsam ist wie es vorher schien. Auf so einige Termine kann gut verzichtet werden, ohne dass gleich alles zusammenbricht.

Als Erstes trage ich immer die Geburtstage lieber Menschen ein. „Was, Tante Maria wird 85, - wir haben uns schon lange nicht mehr gesehen, ich muss sie wieder einmal besuchen.“ Als nächstes kommen besondere persönliche Ereignisse in den Kalender: Die Taufe meines Patenkindes vor 23 Jahren oder der Todestag eines lieben Menschen aus dem Freundeskreis. Die Gedanken wandern zu diesem Menschen und er ist mir auf einmal ganz nahe. Beim Eintragen spüre ich dankbar, welch großes Netz an Beziehungen mich mitträgt und hält.

Einige Daten sind in meinem neuen Kalender schon vorgegeben. Es sind die Feiertage, die hineingedruckt sind. Ja, es wird auch im kommenden Jahr Ostern, Pfingsten, Weihnachten und noch so einige Festtage geben, auch wenn sie möglicherweise anders gestaltet werden wie gewohnt. Die Feste geben meinem Leben einen Rahmen. Sie machen mich darauf aufmerksam, dass, wie es in Psalm 31 heißt, meine Zeit in Gottes Händen steht: Lebenszeit von ihm geschenkt, unter seinem Geleit gelebt und, so hoffe ich, eines Tages wieder in seine Fülle einmündend.

In meinem alten Kalender steht für diesen Sonntag „1. Advent“. In der Kirche beginnt damit jetzt schon ein neues Jahr, nicht erst mit dem 1. Januar. Möglicherweise eine gute Gelegenheit zu bedenken: Wofür und für wen möchte ich meine Zeit herschenken? Welche Menschen sind mir wichtig? Wo schaffe ich in meinem Leben Platz für Gott?

Einen gesegneten ersten Advent und eine gute Woche für Sie und Ihre Lieben!

Claus Kassautzki

(Pastoralreferent in der katholischen Seelsorgeeinheit Baden-Baden-Rebland)